

Dies ist eine Sonderausgabe und kann veröffentlicht werden!

Herwig Duschek, 27. 11. 2019 www.gralsmacht.eu www.gralsmacht.com

3277. Artikel zu den Zeitereignissen

Das Phänomen Bruno Gröning – aus anthroposophischer Sicht (5)

(Ich schließe an Artikel 3276 an.)

Zur Biographie:¹ Nachdem jedoch auch der zweite Sohn gestorben war und seine Frau ihm jede hilfreiche Tätigkeit verbieten wollte, trennte er sich von ihr. Er fühlte sich verpflichtet, die heilenden Kräfte, über die er verfügte, allen Menschen zukommen zu lassen. Er sagte: „Ich gehöre nicht Einzelnen, ich gehöre der Menschheit.“ Anfang 1949 führte sein Weg ins Ruhrgebiet. Durch die Berichte einiger Geheilter wurden immer mehr Menschen auf Bruno Gröning aufmerksam. Er zog von Haus zu Haus, immer dorthin, wo er gebraucht wurde, wo Kranke ihn um Hilfe batzen. So wirkte er im kleinen Kreise, bis er im März 1949 die Einladung eines Herforder Ingenieurs annahm, dessen Sohn zu besuchen.

Der neunjährige Dieter Hülsmann war schon seit längerer Zeit bettlägerig. Er litt unter progressiver Muskeldystrophie, und keiner der aufgesuchten Ärzte und Professoren konnte ihm helfen. Nachdem Bruno Gröning sich des Jungen angenommen hatte, konnte das Kind wieder laufen. Ingenieur Hülsmann – von der plötzlichen Heilung seines Sohnes überwältigt – bat den Gast, zu bleiben. Er wollte noch andere Kranke einladen, denen – so Hülsmann – der „Wundermann“ helfen sollte.

Bruno Gröning nahm das Angebot an, und von Tag zu Tag kamen mehr Hilfesuchende. Immer mehr Menschen erfuhren von dem wundersamen Geschehen um Gröning. Es dauerte nicht lange, und sein Name war in aller Munde. Die Zeitungen berichteten über den „Wunderdoktor“, und in der britischen Zone wurde er zum Tagesgespräch. Tausende strömten zum Wilhelmsplatz, und Menschenmassen belagerten das Haus.



(Heilungssuchende zur Herforder Zeit.²)

¹ <https://www.bruno-groening.org/de/brunogroening/biografie/kindheit-und-jugend>

² Aus: Dr. med. M. Kamp, *Bruno Gröning - Revolution in der Medizin ...*, Grete Häusler GmbH

An dieser Stelle ist es wichtig (– vgl. Danzig-Oliva³ und Dillenburg⁴ –), die Örtlichkeit von Bruno Grönings ersten breiten öffentlichen Wirkens genauer zu betrachten: Herford.



(Mathilde, im weißen Gewand, im Jahr 909 bei der Brautwerbung durch den späteren König Heinrich I. (Historiengemälde von Konrad Astfalck, 1896)⁵ Wikipedia)

Die Anfänge von Herford werden allgemein auf das Jahr 789 datiert. Das um 800 errichtete Frauenstift Herford wurde bald nach seiner Gründung in den Stand einer Reichsabtei erhoben und erlangte im 12. Jahrhundert die Reichsunmittelbarkeit, die das Stift bis 1803 bewahren konnte. Dadurch entwickelte sich die Stadt Herford im Mittelalter zu einer bedeutenden, stark befestigten Handelsstadt Westfalens und trat 1342 der Hanse bei ... Besonders die Ottonen waren Herford eng verbunden: Mathilde, die Ehefrau Heinrichs I. (der Vogeler), war hier erzogen worden.⁶

Hierzu:⁷ Widukind von Corvey⁸ berichtet, dass Mathilde, die zweite Gemahlin Heinrichs I.⁹, väterlicherseits von (dem Sachsen) Widukind¹⁰ (s.u.) abstammte. Der große König Heinrich I. (876-936) war aus dem sächsischen Adelsgeschlecht der Liudolfinger. Er war ab 912 Herzog von Sachsen und von 919 bis 936 König des Ostfrankenreiches¹¹ (Deutschland). Sohn Mathildes und Heinrich I. ist Kaiser Otto I., der Große.¹²

³ Siehe Artikel 3274, 3276 (S. 1/2)

⁴ Siehe Artikel 3276 (S. 3)

⁵ <https://www.kath-kirche-vorarlberg.at/organisation/kirchenblatt/artikel/2009/namenstag-am-14.-maerz-hl.-mathilda>

⁶ <https://de.wikipedia.org/wiki/Herford>

⁷ Aus Artikel 882 (S. 6)

⁸ Sächsischer Geschichtsschreiber der Benediktinerabtei Corvey. Diese befand sich in Höxter, ca. 45 km östlich der Externsteine. Widukind von Corvey soll ... ein Nachfahre des sächsischen Herzogs Widukind, des Gegenpielers Karls des Großen sein. http://de.wikipedia.org/wiki/Widukind_von_Corvey

⁹ Siehe Artikel 883

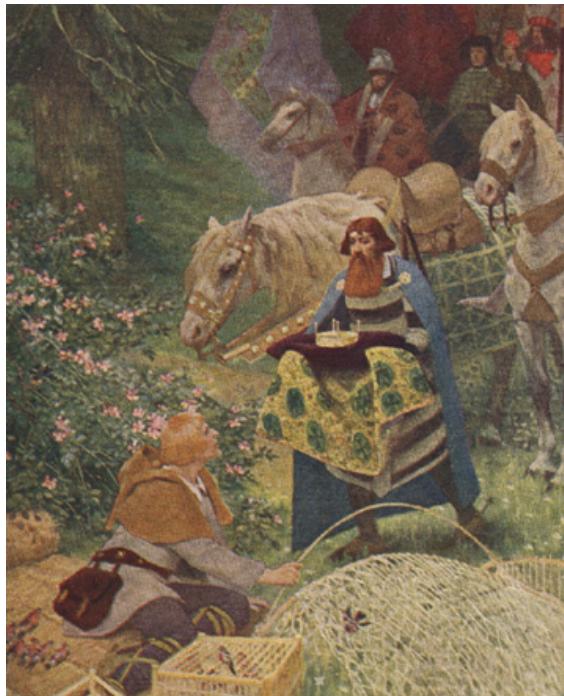
¹⁰ Siehe Artikel 882 (S. 4-7)

¹¹ [http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_I._\(Ostfrankenreich\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_I._(Ostfrankenreich))

¹² Siehe Artikel 884



(Widukind-Denkmal in Herford¹³) (Heinrich wird beim Vogelstellen im Wald die Königskrone angetragen¹⁴.)



Herford war im Mittelalter ein bedeutendes geistliches und geistiges Zentrum. Zu dieser Zeit war es eine der am besten befestigten deutschen Städte mit fünf Stadttoren und 14 Türmen, die den verschiedenen Zünften zugeordnet waren ... In staufischer Zeit wurde das Stift Herford als reichsunmittelbar bestätigt (1147, Friedrich Barbarossa 1152); spätere Kaiser bestätigten verschiedene Rechte von Stift und Reichsstadt Herford. Die Äbtissin war Reichsfürstin mit quasibischöflichen Rechten („Monstrum Westphaliae“). Um 1170 wurde eine Bürgergemeinde gebildet und das Stadtrecht entwickelt (keine Verleihungsurkunde überliefert), wobei das Dortmunder Stadtrecht als Vorlage diente.

Herford erhielt zu Beginn des 13. Jahrhunderts eine Ratsverfassung. Um 1220 ist die früheste Erwähnung des Herforder Stadtrates nachweisbar; er war damit einer der ersten in Deutschland. 1224 wurde die Herforder Neustadt gegründet. Das Kondominat, die gemeinschaftliche selbständige Regierung von Stift und Stadt, nahm seit Mitte des 13. Jahrhunderts reichsstädtisches Recht wahr; im Gegenzug leisteten Bürgermeister und Rat der Abtei den Lehnseid.¹ Verschiedene römisch-deutsche Könige und Kaiser aus dem Hause der Ottonen und Staufer besuchten die Stadt, nach dem Ende der Staufer Kaiser Karl IV im Jahr 1377 ...

Auf dem Wilhelmsplatz steht das Denkmal von Widukind (wahrsch. 730-807), im Volksmund Wittekind genannt, war Herzog der Sachsen und wurde in der Region zum Sinnbild des Widerstands gegen Karl den Großen in den Sachsenkriegen.¹⁵

Übrigens wurde Rolf Kosiek, Mitherausgeber der bedeutenden *Großen-Wendig-Bände*,¹⁶ 1934 in Herford geboren.
(Fortsetzung folgt.)

¹³ [https://www.wikiwand.com/de/Widukind_\(Sachsen\)](https://www.wikiwand.com/de/Widukind_(Sachsen))

¹⁴ Historiengemälde von Hermann Vogel, um 1900 (Ausschnitt) Gemäß den Pöhler Annalen (12. Jahrhundert) soll Heinrich mit dem Beinamen „der Vogel“ Vögel gejagt haben, als plötzlich fränkische Boten eintrafen, um ihm als König zu huldigen.

[http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_I._\(Ostfrankenreich\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Heinrich_I._(Ostfrankenreich))

¹⁵ <https://de.wikipedia.org/wiki/Herford#Geschichte>

¹⁶ Auf diese habe ich mich immer wieder bezogen (Grabert-Verlag).